Kristin Pleuger

Des Bürgers neue Stimme:

Möglichkeiten der politischen Partizipation in Social Networks

Tectum

Kristin Pleuger

Des Bürgers neue Stimme: Möglichkeiten der politischen Partizipation in Social Networks

Kristin Pleuger

Des Bürgers neue Stimme: Möglichkeiten der politischen Partizipation in Social Networks

Ein Vergleich der Potenziale von Facebook, Hyves & Co

Tectum Verlag

Kristin Pleuger

Des Bürgers neue Stimme: Möglichkeiten der politischen Partizipation in Social Networks. Ein Vergleich der Potenziale von Facebook, Hyves & Co

Umschlagabbildung:© www.istockphoto.com | mattjeacock
© Tectum Verlag Marburg, 2012

ISBN 978-3-8288-5564-9
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-2919-0 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de
www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Vorwort

Facebook, die VZ-Netzwerke, Hyves und die unzähligen anderen Social Networks sind unsere täglichen Begleiter, wenn es darum geht, mit Freunden in Kontakt zu bleiben oder interessante Inhalte mit selbigen zu teilen. Doch hinter den Social Networks steckt viel mehr Potenzial als vermutet, besonders im Hinblick auf deren Möglichkeiten im Bereich der politischen Partizipation.

Der Arabische Frühling hat gezeigt, dass die Social Networks neben ihrem „Vergnügungscharakter" noch eine viel wichtigere Funktion übernehmen können, nämlich die eines Organisationsmediums für politische Belange. Facebook, Twitter & Co. können zwar nicht für den Sturz der Regime in Ägypten und Tunesien verantwortlich gemacht werden, waren doch die Demonstranten auf den Straßen und die positive Bekennung der Landesarmeen zu den Demonstranten ausschlaggebend für den Erfolg der Revolutionen in den arabischen Ländern. Dennoch haben Social Networks gerade in der fragilen Anfangsphase der politischen Umbrüche eine entscheidende Rolle gespielt: Sie boten den Regimegegnern zunächst eine Plattform zur ersten Organisation, später zudem die Möglichkeit, über die tatsächliche Lage in den jeweiligen Ländern unzensiert zu berichten.

Vergleicht man die Nutzung der Social Networks in Deutschland und den Niederlanden mit der in den politisch aufständischen arabischen Ländern, so ist der Unterschied eklatant. Die politischen Potenziale der Social Networks sind noch nicht in den Köpfen der Nutzer angekommen. Dies gilt sowohl für den Privatnutzer, der nur in seiner Freizeit Gebrauch von Social Networks macht, als auch für twitternde und in Facebook aktive Politiker. Die Social Networks werden vor allem nur zu Wahlzeiten als zusätzliche Kanäle genutzt, die Profile veröden nach den heißen Wahlphasen.

Diese Vergeudung von kommunikativem und partizipativem Potenzial war zunächst ausschlaggebend für die Beschäftigung mit dem Forschungsgegenstand. Die Geschehnisse rund um den Arabischen Frühling haben während der Untersuchungen gezeigt, von welchem gesellschaftlichen Interesse die politisch-partizipative Beschäftigung mit den Social Networks sein kann. In dieser Publikation soll auf die Möglichkeiten von Social Networks zur Einbringung eines Jeden in politische Belange aufmerksam gemacht werden. Eine Nutzerbefragung in Deutschland und den Niederlanden soll zeigen, wie es aktuell um die Nutzung von Social Networks zur politischen Partizipation bestellt ist. Es wird ein Ist-Zustand beschrieben, der eine erste Grundlage für weitere Forschungsarbeiten an diesem Thema in Deutschland und den Niederlanden bildet.

Hamm, Februar 2012 Kristin Pleuger

Danksagung

Ein besonderer Dank geht an den Betreuer meiner Magisterarbeit, Herrn Prof. Dr. Armin Scholl vom Institut für Kommunikationswissenschaften in Münster. Obwohl diese Arbeit im Rahmen meines Studiums am Zentrum für Niederlandestudien an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster entstanden ist, hatte Herr Prof. Dr. Scholl trotz seiner einspannenden Lehrtätigkeiten am IfK immer ein offenes Ohr für meine Fragen und Probleme rund um dieses Werk und stand mit interessanten Anregungen tatkräftig zur Seite, auch nach Abschluss meines Studiums.

Dieses Buch wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung meiner Freunde, die durch ihr akribisches Korrekturlesen, ihre kritische Reflexionen und ihre mentale Aufbauarbeit zum Erfolg dieser Arbeit beigetragen haben. Ich danke von ganzem Herzen: Nicole Arndt, Katharina Bode, Philip Kahvikone, Maleen Knorr, Alexandra Kulicki, Sarah Nagler, Mischa Smeljanskij, Benedikt Spangardt, Elisabeth Turwitt und Irma Pince.

Abschließend gilt mein Dank meinen Eltern, Hans Jürgen und Regina Pleuger, die mich während meines Studiums immer moralisch unterstützt haben.

Inhaltsübersicht

A. Inhaltsverzeichnis 8

B. Tabellenverzeichnis 11

C. Abbildungsverzeichnis 14

D. Anhang 141

i. Tabellen 141

ii. Der Online-Fragebogen 157

A. Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 15
1.1 Einführung in die Thematik 15
1.2 Forschungskontext 16
1.3 Forschungsstand 17
1.4 Aufbau 18

2. Auf dem Weg zu neuen Möglichkeiten: Web 2.0 oder das Social Web 21
2.1 Definition und Entwicklung des Web 2.0 21
2.2 Das Internet wird sozial: Social Web und Social Software 25
2.2.1 Blogs 27
2.2.2 Wikis 28
2.2.3 Social Sharing Plattformen 28
2.2.4 Social Networks 29
2.3 Nutzungsarten des Social Webs nach Schmidt 29

3. Social Networks 33
3.1 Soziale Netzwerke 33
3.2 Definition der Social Networks 35
3.3 Evolutionsstufen sozialer Netzwerke 37
3.4 Beispiele verschiedener Social Networks 40
3.4.1 Facebook 40
3.4.2 Die VZ-Netzwerke 45
3.4.3 Hyves 53

4. Politische Partizipation in Social Networks 59
4.1 Definition politischer Partizipation 60
4.2 Einordnung politischer Partizipation in den Prozess politischer Kommunikation 64
4.3 Nutzungstypen politischer Partizipation 67
4.4 Digitale Demokratie? Beteiligungsmöglichkeiten in Social Networks 70

5. Ableitung der forschungsleitenden Fragen ... 77

5.1 Forschungsfrage 1: Welche soziodemographischen Zielgruppen nutzen das Angebot politischer Partizipationsmöglichkeiten in Social Networks? ... 77

5.2 Forschungsfrage 2: Welche Rolle spielen die Nutzungsfrequenz von Social Networks in Bezug auf die politische Online-Partizipation? ... 78

5.3 Forschungsfrage 3: Werden in der politischen Online-Partizipation in Social Networks bereits bestehende Formen politischer Offline-Partizipation widergespiegelt? ... 78

5.4 Forschungsfrage 4: Wie bewerten die Nutzer von Social Networks die Angebote der politischen Parteien und Politiker? ... 79

6. Untersuchungsdesign ... 81

6.1 Methode ... 81

6.2 Stichprobe ... 82

6.3 Pretest ... 83

6.4 Eingabe und Auswertung der Daten ... 84

7. Ergebnisse der Befragung ... 85

7.1 Soziodemographische Daten ... 85

7.1.1 Geschlecht ... 85

7.1.2 Alter ... 86

7.1.3 Bildungsniveau ... 88

7.1.4 Einkommensniveau ... 90

7.2 Internetaktivitäten der Befragten ... 91

7.2.1 Mitgliedschaft in Social Networks ... 91

7.2.2 Fakten zur Nutzung von Social Networks ... 93

7.3 Grad der politischen Partizipation ... 96

7.4 Nutzungsverhalten in Social Networks im Bezug auf politische Partizipation ... 100

7.4.1 Bestimmung der Zielgruppen politischer Partizipationsmöglichkeiten in Social Networks ... 101

7.4.2 Beeinflussung der politischen Partizipation durch die Nutzungshäufigkeit von Social Networks ... 106

7.5 Formen und Typen politischer Offline-Partizipation im direkten Online-Vergleich ... 113
7.6 Bewertung des politischen Kommunikationsangebotes in Social Networks ... 119
7.6.1 Kontaktaufnahme ... 119
7.6.2 Inhalt der politischen Profile ... 121
7.6.3 Nutzung ... 122
7.6.4 Information & Kommunikation ... 124
7.6.5 Transparenz ... 125

8. Zusammenfassung der Ergebnisse der empirischen Untersuchung und Schlussbetrachtung ... 127
8.1 Zusammenfassung der empirischen Untersuchungsergebnisse ... 127
8.2 Schlussbetrachtung und Ausblick ... 130

Literaturverzeichnis ... 133

B. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Basisfunktionen von Social Software nach Schmidt 26
Tabelle 2: Mitgliederzahlen Facebook 41
Tabelle 3: Mitgliedszahlen VZ-Netzwerke 46
Tabelle 4: Mitgliedszahlen Hyves 54
Tabelle 5: Alter der Befragungsteilnehmer aus Deutschland 87
Tabelle 6: Alter der Befragungsteilnehmer aus den Niederlanden 87
Tabelle 7: Auflistung der Bildungsabschlüsse der deutschen Teilnehmer 89
Tabelle 8: Auflistung der Bildungsabschlüsse der niederländischen Teilnehmer 89
Tabelle 9: Einkommensverteilung der deutschen Teilnehmer 90
Tabelle 10: Einkommensverteilung der niederländischen Teilnehmer 91
Tabelle 11: Formen traditioneller politischer Partizipation und deren Ausprägungen (D) 97
Tabelle 12: Unkonventionelle Formen politischer Partizipation und deren Ausprägungen (D) 98
Tabelle 13: Formen traditioneller politischer Partizipation und deren Ausprägungen (NL) 99
Tabelle 14: Unkonventionelle Formen politischer Partizipation und deren Ausprägungen (NL) 99
Tabelle 15a: Politische Partizipation in Social Networks in Deutschland (nach Altersgruppen) 103
Tabelle 15b: Politische Partizipation in Social Networks in den Niederlanden (nach Altersgruppen) 105
Tabelle 16a: Politisch-partizipative Aktivitäten in Social Networks in Deutschland (nach Nutzungshäufigkeit) 108
Tabelle 16b: Politisch-partizipative Aktivitäten in Social Networks in den Niederlanden (nach Nutzungshäufigkeit) 111
Tabelle 17: Statement Kontaktaufnahme in Social Networks 120
Tabelle 18: Statement Vereinfachung der Kontaktaufnahme durch Social Networks 120

Tabelle A 1: Anzahl der deutschen Teilnehmer nach Geschlecht....141
Tabelle A 2: Anzahl der niederländischen Teilnehmer nach Geschlecht....141
Tabelle A 3: Mitgliedschaft in Social Networks (D)....141
Tabelle A 4: Mitgliedschaft in mehreren Social Networks (D)....141
Tabelle A 5: Mitgliedschaft in Social Networks (NL)....142
Tabelle A 6: Mitgliedschaft in mehreren Social Networks (NL)....142
Tabelle A 7: Gründe der deutschen Teilnehmer zur Nutzung von Social Networks....142
Tabelle A 8: Gründe der niederländischen Teilnehmer zur Nutzung von Social Networks....143
Tabelle A 9: Nutzungsfrequenz von Social Networks bei deutschen Teilnehmern....143
Tabelle A 10: Nutzungsfrequenz von Social Networks bei niederländischen Teilnehmern....144
Tabelle A 11: Nutzungsart von Social Networks bei deutschen Teilnehmern....144
Tabelle A 12: Nutzungsart von Social Networks bei niederländischen Teilnehmern....144
Tabelle A 13: Medium zur Nutzung von Social Networks (D)....145
Tabelle A 14: Medium zur Nutzung von Social Networks (NL)....145
Tabelle A 15: Politisch-partizipative Aktivitäten der Traditionalisten im Offline-/Online-Vergleich (Deutschland)....146
Tabelle A 16: Politisch-partizipative Aktivitäten der Reformer im Offline-/Online-Vergleich (Deutschland)....147
Tabelle A 17: Politisch-partizipative Aktivitäten der Traditionalisten im Offline-/Online-Vergleich (Niederlande)....148
Tabelle A 18: Politisch-partizipative Aktivitäten der Reformer im Offline-/Online-Vergleich (Niederlande)....149
Tabelle A 19: Präsentation von politischen Inhalten in Social Networks....150
Tabelle A 20: Wunschinhalte auf politischen Profilen....151
Tabelle A 21: Persönliche oder verwaltete Profilpflege?....152
Tabelle A 22: Zensur von Nutzerinhalten....153
Tabelle A 23: Statement Vereinfachung von Kommunikation durch Social Networks....153

Tabelle A 24: Statement Möglichkeiten politischer Diskussion in Social Networks 154
Tabelle A 25: Statement Nutzung Social Networks zur politischen Kommunikation 154
Tabelle A 26: Statement ausreichende Reaktionen auf Kommentare 154
Tabelle A 27: Statement Informationsgehalt von Nachrichten in Social Networks I 155
Tabelle A 28: Statement Informationsgehalt von Nachrichten in Social Networks II 155
Tabelle A 29: Statement Social Networks als Einblick in die Arbeit von Politikern 155
Tabelle A 30: Statement Social Networks als Weg zu einer transparenteren Politik? 156

C. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Analysemodell für Praktiken der Social Web Nutzung nach Schmidt 30
Abbildung 2: Die Struktur der Netzwerkgesellschaft nach Van Dijk 34
Abbildung 3: Gründungszeiträume wichtiger Social Networks 38
Abbildung 4: Facebook-Logo 40
Abbildung 5: Beispiel einer persönlichen Facebook-Startseite 42
Abbildung 6: World Map of Social Networks 44
Abbildung 7: Logos der VZ-Netzwerke 45
Abbildung 8: Persönliche StudiVZ-Startseite. 49
Abbildung 9: Beispielhafte Darstellung einer StudiVZ-Gruppe 51
Abbildung 10: Hyves-Logo 53
Abbildung 11: Hyves-Profilseite 56
Abbildung 12: Scherers Modell bürgerorientierter politischer Kommunikation 66
Abbildung 13: Formen politischer Partizipation und deren Nutzer 68
Abbildung 14: Mitgliedschaft in Social Networks (D) 92
Abbildung 15: Mitgliedschaft in Social Networks (NL) 93
Abbildung 16: Gründe der deutschen Teilnehmer zur Nutzung von Social Networks 94
Abbildung 17: Gründe der niederländischen Teilnehmer zur Nutzung von Social Networks 95
Abbildung 18: Wunschinhalte auf politischen Profilen 122
Abbildung 19: Der deutschsprachige Online-Fragebogen (Screenshots) 157
Abbildung 20: Der niederländischsprachige Online-Fragebogen (Screenshots) 164

1. Einleitung

Das folgende Kapitel soll einen kurzen Überblick über das Thema der politischen Partizipation in Social Networks als solches verschaffen. Dazu wird das Thema in den Kontext eingebettet und ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung geliefert. Anschließend folgt eine kurze Skizzierung des Aufbaus dieser Veröffentlichung.

1.1 Einführung in die Thematik

Tunesien, Ägypten, Libyen – Anfang 2011 konnte die Welt es kaum glauben: Millionen von Menschen erhoben sich und machten ihrem Unmut über das Regime Luft. Sie gingen auf die Straßen und Plätze und protestierten. Zuvor jedoch unbemerkt, stürmten sie die virtuellen Straßen, protestierten via Facebook und Twitter und moblisierten ihre Landsleute:

„Handys, Twitter, Facebook: Viele junge Demonstranten in Ägypten vernetzen sich über neue Medien. Die Regierung trifft damit auf eine neue Generation von Oppositionellen."[1]

Der „Marsch der Millionen" wurde in Social Networks organisiert, Tausende von Menschen wurden durch Social Networks miteinander verbunden und engagierten sich für ein neues politisches Zeitalter in ihren Heimatländern. Eine neue Ära der politischen Partizipation wurde eingeläutet. Menschen aller Alters- und Bildungsgruppen engagierten sich gemeinsam über Social Networks für ein Ziel.

Es müssen nicht immer Rebellionen sein, die eingeläutet werden, jedoch hat sich mit den Social Networks ein neues Medium aufgetan, mit dem schnell und einfach am politischen Geschehen teilgenommen werden kann. Social Networks als solche sind nicht unbedingt etwas Neues, dennoch werden ihre politisch-partizipativen Möglichkeiten erst jetzt von den Massen entdeckt. Die Online-Gemeinschaften bieten den Nutzern geradezu ideale Bedingungen, am politischen Geschehen teilzunehmen: Die vielen technischen Möglichkeiten erlauben es den Nutzern auf vielfältige Weise, ohne die im Offline-Bereich existierende Hemmschwelle an Politiker und politische Parteien heranzutreten und ihre Einstellung zu politischen Themen kundzutun. Diese für den politischen Prozess neuartigen Kommunikationsangebote geben dem Bürger eine neue Stimme, für die es nun von politischer Seite aus gilt, erkannt, mit Informationen versorgt und gestärkt zu werden.

---

[1] *Protest der Facebook-Generation.* In: *Focus*, 27.1.2011. http://www.focus.de/digital/internet/aegypten-protest-der-facebook-generation_aid_594314.html Zuletzt abgerufen am 2.3.2011.

Diese Veröffentlichung widmet sich den Potenzialen von Social Networks im Bereich der politischen Partizipation. Es soll untersucht werden, inwiefern Social Networks sich überhaupt als Mittel der politischen Partizipation eignen und wie diese in Deutschland und den Niederlanden angenommen und genutzt werden können. Erfreut sich dieser Kommunikations- und Partizipationskanal tatsächlich einer solchen Beliebtheit wie die Medien es suggerieren? Können Social Networks das bestehende Angebot politischer Partizipationsmöglichkeiten sinnvoll ergänzen? Und was ist überhaupt die Meinung der Nutzer zu diesem Phänomen? Sind sie zufrieden mit dem bisherigen Angebot oder gibt es hier noch Änderungsbedarf an der bisherigen Darstellung von Inhalten?

Die o. g. Fragen sollen in der vorliegenden Veröffentlichung mit Hilfe von theoretischen und empirischen Analysen geklärt werden. Eine Online-Nutzerbefragung soll die notwendigen Erkenntnisse um das Phänomen der politischen Online-Partizipation in Social Networks liefern und aufklären, wie es um dieses Phänomen in Wirklichkeit steht. Des Weiteren soll über eventuelle Missstände aufgeklärt und Lösungsansätze präsentiert werden.

1.2 Forschungskontext

Diese Veröffentlichung weist einen starken interdisziplinären Charakter auf und die in ihr untersuchten Forschungsfelder streifen verschiedene Themenkomplexe aus den Kommunikations-, Sozial- und Politikwissenschaften. Insgesamt lässt sie sich in drei große Forschungsfelder aufteilen, welche Komponenten verschiedener kleinerer Forschungsfelder aufweisen: die Forschungsfelder „Social Media“ bzw. „Social Networks“ und das Forschungsfeld „Politische Online-Partizipation“.

Der Forschungsbereich „Social Media“ beschäftigt sich mit den durch die Web 2.0-Bewegung entstandenen Anwendungen, die ein soziales Miteinander der Internetnutzer fördern. Aus dem starren Vorläufer des Web 2.0 ist ein flexibles Internet geworden, mit einem auf Partizipation in allen Bereichen ausgerichteten Charakter. Im Rahmen dieser Arbeit wird besonderes Augenmerk auf den Teilbereich der Social Networks gelegt. In Kombination mit der traditionellen Netzwerkforschung beschäftigt sich das Forschungsfeld „Social Networks“ mit dem Aufbau, der Charakterisierung und der Entwicklung der Social Networks und geht näher ein auf die Beziehungsgeflechte der Nutzer in den verschiedenen Online-Communities.

Das Forschungsfeld „Politische Online-Partizipation“ baut auf der traditionellen politischen Partizipationsforschung auf, überträgt jedoch deren Erkenntnisse auf das Internet bzw. im Rahmen des Forschungsschwerpunktes auf Social Networks. Im Bereich der politischen Partizipationsforschung gibt es bereits einige Studien, die sich insbesondere mit dem Bereich der politischen Online-Partizipation beschäftigen, jedoch sind diese auf die Aktivitäten im Gesamtbereich des Internets ausgerichtet, für Teilbereiche, wie die Social Networks sie bilden, sind bisher kaum

Studien erschienen. Erkenntnisse aus den Forschungen rund um die politische Partizipation in der Gesamtheit des Internets sollen im Zuge der Untersuchungen für den Kontext der Social Networks auf eine eventuelle Übertragbarkeit hin untersucht werden.

1.3 Forschungsstand

Angesichts der Aktualität des Themenkomplexes lässt sich vermuten, dass sich hier ein sehr breites und gern untersuchtes Forschungsfeld eröffnen würde. Jedoch ist das tatsächliche Angebot an wissenschaftlichen Studien relativ kläglich. Es gibt viele wissenschaftliche Veröffentlichungen, die seit dem Aufkommen des Web 2.0 nach 2004 sehr stark die technische Seite der neuen Kommunikationsangebote beleuchten, wie z. B. Alpar/Blaschke (2008)[2] und Richter/Koch (2007)[3]. Wichtige Grundlagen für die kommunikationswissenschaftliche Seite des Web 2.0 oder auch Social Web liefern die verschiedenen Veröffentlichungen von Jan Schmidt, der im Bereich der deutschsprachigen Social Web-Forschung einer der führenden Wissenschaftler ist.

Für den Bereich der Social Networks sieht der Forschungsstand ähnlich aus: es existieren nur wenige Veröffentlichungen, die sich mit dem Gegenstand der Social Networks eingehender auseinander setzen. Wichtige Studien und schon bereits sehr früh erschienene Veröffentlichungen sind im amerikanischen Raum zu finden. Bereits 2004 hat Danah Boyd das System der interpersonalen Verbindungen in den frühen Social Networks untersucht[4] und die ersten Schritte in das weite Forschungsfeld der noch jungen Social Networks geebnet. Deutsche und niederländische Studien im Bereich der Social Network-Forschung orientieren sich bei der Findung der Definition von Social Networks primär an der Definition von Boyd/Ellision (2007)[5]. Dieser Mangel an Forschungsveröffentlichungen liegt mit Sicherheit nicht am Thema, sind Social Networks wie Facebook oder Hyves doch täglich in den Medien. Das Problem als solches könnte die Schnelllebigkeit dieses Mediums darstellen: Bücher und Studien sind praktisch nach deren Veröffent-

---

2 Alpar, Paul/Blaschke, Steffen (Hrsg.): *Web 2.0 – Eine empirische Bestandsaufnahme.* Wiesbaden: Vieweg + Teubner.

3 Vgl. Richter, A./Koch, M. (2007): *Social Software – Status quo und Zukunft, Technischer Bericht Nr. 2007-01.* Fakultät für Informatik, Universität der Bundeswehr München. http://www.kooperationssysteme.de/docs/pubs/RichterKoch2007-berichtsocialsoftware.pdf. S. 5. Zuletzt aufgerufen am 2.12.2010.

4 Vgl. Donath, J/Boyd, D. (2004): *Public displays of connection.* In: *BT Technology Journal* (2004), 22 (4), 71 – 82.

5 Vgl. Boyd, D. M./Ellison, N. B.(2007): *Social Network Sites, Definition, History, and Scholar–ship.* In: *Journal of Computer-Mediated Communication,* 13 (1). http://jcmc.indiana.edu/vol13/issue1/boyd.ellison.html. Zuletzt aufgerufen am 8.12.2010.